seelsorgeeinheit untere sense

schmitten · ueberstorf · wünnewil-flamatt

Pfarrblatt

Schmitten

Mai 2020

Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Mai 2020

Falls die «Ausserordentliche Lage» fortbesteht oder gar verschärft wird, fallen diese Anlässe aus.

Die TV-Übertragungen von Gottesdiensten aus Rechthalten werden fortgesetzt, so lange es die Behörden zulassen und die «Ausserordentliche Lage» andauert.

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 2. Mai	19.00	——	17.00	——
Sonntag, 3. Mai	7.30 19.00 *Nice Sunday*	9.00	——	10.30
Samstag, 9. Mai	——	19.00	——	——
Sonntag, 10. Mai **Muttertag**	7.30 9.00	——	9.00	10.30
Samstag, 16. Mai	19.00	——	17.00	——
Sonntag, 17. Mai	7.30	9.00	——	10.30
Donnerstag, 21. Mai **Christi Himmelfahrt**	9.00	9.00	9.00	10.30
Samstag, 23. Mai	——	19.00	——	——
Sonntag, 24. Mai	7.30 9.00	——	10.15	19.00
Samstag, 30. Mai	19.00	——	——	——
Sonntag, 31. Mai **Pfingsten**	7.30	9.00	9.00	10.30

Auferstehung aus der Krise?

Liebe Mitchristen!

Ich schreibe diese Zeilen am Palmsonntag nieder. Wir stehen am Anfang der Karwoche, und lesen dabei den Leidensweg Jesu, der heute beginnt und mit seiner Kreuzigung auf dem Golgotha endet. Dieser Weg kennt viele Facetten: Jubel, Enttäuschung, Chaos, Ernüchterung, Betrug, Spott, Einsamkeit und Tod. Diese Szenen aus dem Leben Jesu und seiner Zeitgenossen wirken auf mich störend und lösen in mir eine gewisse Unruhe aus. Ich würde am liebsten bereits Osternacht und Auferstehung feiern. Aber ich muss noch warten. Ostern kommt erst nach Karfreitag.

Dieses Jahr verläuft das Warten auf Ostern besonders langsam. Die Tage, die ich in der Quarantäne verbringe, dehnen sich wie Kaugummi aus und scheinen ewig zu dauern. Vor einigen Wochen war noch alles gut geplant und gründlich vorbereitet. Eine volle Agenda, fixe Termine, verteilte Aufgaben und gebuchte Ferien. Vor einigen Monaten haben wir in Flamatt einen Jugend- und Familiengottesdienst zum Thema «Die Menschen planen und Gott lacht» gestaltet. Damals dachte ich noch nicht daran, dass dieser Gedanke bald für viele von uns eine ernsthafte Realität sein wird. Unsere Pläne wurden von einem Tag auf den anderen auf den Kopf gestellt.

Heute gehen viele davon aus, dass sich die Lage in der Schweiz bis Anfang oder Mitte Mai normalisieren wird und wir langsam wieder zur Tagesordnung übergehen können. Viele wollen dort weitermachen, wo sie vor einigen Wochen aufgehört haben. Viele möchten die grausamen Bilder aus Italien und Spanien wieder vergessen, und dort vielleicht den nächsten Urlaub verbringen. Viele wollen den Weg des Karfreitags nicht gehen, sie wollen baldmöglichst den fröhlichen Ostertag erleben. Ist aber alles so einfach? Dürfen wir wirklich nach dieser Krise zur Tagesordnung übergehen?

Ich bin davon überzeugt, dass wir die Zeichen der Zeit suchen und erkennen sollten. Denn der lebendige Gott schickt seine Zeichen auch in unsere Zeiten, damit wir ihn erkennen und seinen Plan in der Gegenwart umsetzen. Ich frage mich heute, am Palmsonntag: Gott, wie soll ich diese Zeichen deuten? Es herrschen im Moment in vielen Gegenden der Welt traurige Umstände, das Virus löst bei vielen Politikern Egoismus aus, Menschen fühlen sich isoliert und viele sind am Limit ihrer Kräfte.

Die Vorzeichen einer weltweiten und massiven Wirtschaftskrise, die viele Menschen in Not stürzen wird, sind am Horizont sichtbar. Kein schönes und beruhigendes Bild. Gott, ich fühle mich frustriert. Was willst Du mir zeigen?

Ich glaube, diese Umstände sollten jede und jeden von uns nachdenklich stimmen. Und vor allem: Wir sollten die Spirale der negativen, zerstörerischen Gedanken stoppen und uns neu orientieren! Ja, ich bin davon zutiefst überzeugt, dass wir Menschen als Individuen und als Gesellschaft, als GestalterInnen der Politik und Wirtschaft, ja auch als Kirche eine Neuorientierung benötigen. Die Zeichen der jetzigen Zeit kann ich nur als Gottes Aufruf zur Erneuerung unseres spirituellen und gesellschaftlichen Lebens interpretieren. Denn diese Krise ist gerade auch eine grosse Chance!

Papst Franziskus legte Ende März auf dem menschenleeren Petersplatz die Zeichen unserer Zeit folgendermassen aus: *«Herr, dein Wort heute Abend trifft und betrifft uns alle. In unserer Welt, die du noch mehr liebst als wir, sind wir mit voller Geschwindigkeit weitergerast und hatten dabei das Gefühl, stark zu sein und alles zu vermögen. In unserer Gewinnsucht haben wir uns ganz von den materiellen Dingen in Anspruch nehmen und von der Eile betäuben lassen. Wir haben vor deinen Mahnrufen nicht angehalten, wir haben uns von Kriegen und weltweiter Ungerechtigkeit nicht aufrütteln lassen, wir haben nicht auf den Schrei der Armen und unseres schwer kranken Planeten gehört. Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden.»*

Ja, die Neuorientierung kann nur mit dem Bekenntnis beginnen: Wir haben das Wesentliche, die Gottes- und die Nächstenliebe mit dem Unwesentlichen, mit der zerstörerischen Ausbeutung der Menschen und der Natur verwechselt. Selbst wir Christen haben Gott den Rücken gekehrt, und ihn aus unserem Alltag verbannt. Aber «mit dem Sturm sind auch die stereotypen Masken gefallen, mit denen wir unser “Ego” in ständiger Sorge um unser eigenes Image verkleidet haben» (Franziskus). Und dort, wo die Masken gefallen sind, kann etwas Neues entstehen und wachsen! Gott gibt uns dazu die nötige Kraft. Worin besteht diese Kraft?

In der biblischen Geschichte vom Palmsonntag jubelt die Menschenmenge, es herrscht eine fröhliche und siegreiche Atmosphäre. Diese Maske musste aber am Karfreitag fallen. Bitter und schmerzhaft, aber Karfreitag war nötig, um Auferstehung zu erleben.

Jesus hat ganz bewusst zu diesem Weg ein klares Ja gesagt. Er hätte in seiner Allmacht und als Gottessohn auch anders entscheiden können. Aber er tat es nicht! Warum? Er wollte uns ganz ähnlich und nahe sein, ganz unseren Weg gehen und uns so die Türe in das neue Leben eröffnen. Das ist die Neuorientierung von Ostern! Er ist am dritten Tage nicht einfach zur Tagesordnung übergegangen, sondern hat der ganzen menschlichen Geschichte eine neue Ausrichtung verliehen. Er hat uns den Weg gezeigt und vorgelebt, der aus der Krise ins neue Leben führt.

Ich hoffe sehr, dass diese weltweite Krise in eine weltweite, umfassende Neuorientierung der Menschen münden wird, dass wenn alle Masken gefallen sind, etwas Neues entstehen wird. Dieses Neue beginnt bei mir und bei dir. Ostern ist der grösste Beweis dafür, dass, sogar aus dem Tod neues Leben hervorsprudeln kann. Ostern ist die Hoffnung, dass dieses neue Leben auch heute möglich ist. Ostern gibt uns die Zuversicht, dass wir an diesem schwierigen Weg der Neugeburt nicht alleine sind, sondern der auferstandene Herr uns begleitet. Wir haben nur noch eine Aufgabe: *«den Herrn zu umarmen, um die Hoffnung zu umarmen – das ist die Stärke des Glaubens, der uns von der Angst befreit und uns Hoffnung gibt»* (Franziskus). Ich wünsche uns heute als Kirche und Gemeinschaft diesen Mut, den für uns gestorbenen und auferstandenen Herrn ganz fest zu umarmen.

Norbert Nagy, Jugend- und Familienseelsorger

Deutschfreiburger Wallfahrten 2020

Altötting – Sammarei / 4. bis 7. Mai 2020
Ob diese Wallfahrt stattfinden kann, ist noch nicht entschieden. Wenn sie nicht durchgeführt werden kann, wird sie für das Jahr 2021 wiederum auf dem Programm stehen.

Sachseln / 28. Juni 2020
Geistliche Begleitung Pfarrer Thomas Perler, unterstützt von Berthold Rauber
Dieser Pilgertag zum Hl. Bruder Klaus, dem Schutzpatron der Schweiz, gibt uns die Gelegenheit, für die überstandene Corona-Krise zu danken und um Schutz zu bitten.

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag, 4. Oktober 2020
Wir verehren die Heilige Gottesmutter als Schutzpatronin. Das Gebet in der Gnadenkapelle, das feierliche Hochamt, die Vesper, der Kreuzweg und der Rosenkranz werden uns Gelegenheit geben, über den Sinn des Lebens nachzudenken und unsere Dankbarkeit auszusprechen.

Organisation: Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch / E-Mail: info@horner-reisen.ch

Rückblick:

Drittes WeG-Treffen
3. März 2020 in Flamatt

Am Dienstag, dem 3. März 2020 fand das 3. «WeG-Treffen» (= Wege erwachsenen Glaubens) im Kirchenzentrum von Flamatt statt.

Unser Jugend- und Familienseelsorger Norbert Nagy verstand es, auf anregende und jugendfrische Weise, wertvolle spirtuelle Impulse zum Thema «Wachstums- und Reifeprozesse des Glaubens» zu vermitteln und sie anhand berührender, persönlicher Erfahrungen zu illustrieren.

Die im gemeinsamen Gespräch ausgetauschten, konkreten Zeugnisse der Teilnehmenden zeigten, wie die Anwesenheit Gottes gerade in den lebendigen Zeichen des Alltags zu erkennen ist und die Achtsamkeit für die «Spuren Gottes im Alltag» eine grosse Hilfe für das Wachstum und Reifen im Glauben erfahren werden kann.

Es herrschte eine sehr familiäre Stimmung, die allen Teilnehmenden sicher auch Mut und Zuversicht für den weiteren Glaubensweg vermitteln konnte.

Die beiden Kleingruppen in unserer SE sind eine Frucht des letztjährigen Glaubenskurses. Teilnehmer und Teilnehmerinnen in den Kleingruppen machen die Erfahrung, dass in einem familiären Rahmen persönliche Begegnungen stattfinden und Glaubens- und Lebensfragen besprochen und vertieft werden können. Es handelt sich um kleine Weggemeinschaften, die sich miteinander im Glauben stärken und stützen wollen.

Sofern es die Umstände erlauben, wird das nächste Wegtreffen am Mittwoch, dem 3. Juni um 19.30 Uhr im Kirchenzentrum Flamatt stattfinden zum Thema: «Unsere persönliche Berufung mit Hilfe der Gaben Gottes leben».

Das Wegtreffen steht allen Interessierten offen und verpflichtet nicht zu einer Teilnahme an einer Kleingruppe. Selbstverständlich können sich aber auch neue bilden. Alle sind herzlich willkommen.

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator

Schmitten

«Wir machen Sie aufmerksam auf Anlässe im Mai, vorbehaltlich der Aufhebung der «Ausserordentlichen Lage» durch den Bundesrat. Falls diese fortbesteht oder gar verschärft wird fallen diese Anlässe aus. Bitte beachten Sie daher die Informationen der Behörden. Die TV-Übertragungen von Gottesdiensten aus Rechthalten werden fortgesetzt, so lange es die Behörden zulassen und die «Ausserordentliche Lage» andauert.»

GOTTESDIENSTORDNUNG

Mai 2020

1. Fr. Hl. Joseph
   Herz-Jesu-Freitag
   08.00 Uhr Hl. Messe, anschliessend Aussetzung, Anbetung und Segen

2. Sa. Hl. Athanasius
   19.00 Uhr Hl. Messe
   Stiftmesse für Josef und Sophie Jelk-Lanthemann, für Anton Schaller-Waeber

3. **Vierter Sonntag der Osterzeit**
   07.30 Uhr keine Frühmesse
   19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
   19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
   Kollekte: für Kandidaten zum Priestertum und zu anderen kirchlichen Diensten

6. Mi. Hl. Marquard
   19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle

8. Fr. Hl. Achtius
   08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

9. Sa. Hl. Beatus
   15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

10. **Fünfter Sonntag der Osterzeit / Muttertag**
    07.30 Uhr Frühmesse
    09.00 Uhr **Familiengottesdienst** mitgestaltet von der Fam. GD-Gruppe
    19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
    Kollekte: für die Mütterberatung des Sensebezirks

13. Mi. Gedenktag unserer Lieben Frau von Fatima
    19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle

15. Fr. Hl. Johannes Baptist de la Salle
    08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

16. Sa. Hl. Johanes Nepomuk
    15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
    19.00 Uhr Hl. Messe
    1. Jahrmesse für Johann Cotting
    Jahrmesse für Helene Cotting

17. **Sechster. Sonntag der Osterzeit**
    07.30 Uhr Frühmesse
    19.00 Uhr Bittandacht mit Flursegen vor der Bergkapelle
    Kollekte: für das Projekt Chance Kirchenberufe

18. Mo. Hl. Johannes I.
    19.00 Uhr Bittandacht mit Flursegen beim Kreuz in Lanthen

19. Di. Hl. Kuno
9.00 Uhr Bittandacht mit Flursegen beim Kreuz in Friesenheit

20. Mi. Hl. Bernhardin von Siena
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle

21. **Do. Christi Himmelfahrt**
09.00 Uhr Hl. Messe / Gemischter Chor
Kollekte: Justinuswerk Freiburg

22. Fr. H Rita von Cascia
08.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Pfingstnovene

23. Sa. Hl. Bartholomäus
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
19.00 Uhr Pfingstnovene

24. **Siebter Sonntag der Osterzeit**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
09.00 Uhr **Kindergottesdienst** im BGZ
19.00 Uhr Pfingstnovene
Kollekte: für die Arbeit der Kirche in den Medien

25. Mo. Hl. Beda der Ehrwürdige
19.00 Uhr Pfingstnovene

26. Di. Hl. Philipp Neri
19.00 Uhr Pfingstnovene

27. Mi. Hl. Augustinus
19.00 Uhr Pfingstnovene

28. Do. Hl. Germanus
19.00 Uhr Pfingstnovene

29. Fr. Hl. Paul VI.
08.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Pfingstnovene

30. Sa. Hl. Jeanne
19.00 Uhr Hl. Messe mit Pfingstnovene
Jahrmesse für Hans Piller, für Marie und Peter Spicher-Corpataux

31. So. **Pfingsten**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: für die Caritas Freiburg

Rosenkranzgebet:
Den ganzen Monat Mai am Sonntag, Mittwoch um 19.00 Uhr in der Bergkapelle.

Veranstaltungen

- **Vinzenzverein**

  Montag, 8. Mai, um 14.00 Uhr: Monatsversammlung im Pflegeheim

- **Missionsgruppe**

  Dienstag, 12. Mai, um 13.30 Uhr: Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Frauen- und Müttergemeinschaft und Landfrauenverein**

  Die Muttertagsfeier vom 13. Mai, um 19.30 Uhr im Mehrzwecksaal sowie der Ausflug vom 4. Juni, Besichtigung der Staumauer von Emosson finden nicht statt.

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

Warum hört und erhört Gott mich nicht?

«Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet! Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet» (Matthäus, 7,7–8).

Wir alle wissen aus eigener, teils schmerzlicher Erfahrung, dass dieser Satz Jesu nicht immer zutrifft. Oft haben wir schon gebetet und gebettelt, wenn wir krank waren, oder ein Angehöriger Hilfe brauchte und wie oft haben wir schon kiloweise Kerzen angezündet und sind doch nicht erhört worden.

Gott hört jedes Gebet. Und er ist nicht irgendwo in der Weltgeschichte mit irgend etwas Wichtigerem beschäftigt. Er hat jeden von uns in seine Hand geschrieben und vergisst uns nicht, selbst dann nicht, wenn eine Frau ihr Kindlein vergessen würde (Jesaja 49,15–16).

Gott lässt sich aber nicht in die Karten schauen und er lässt sich auch nicht zu etwas zwingen, denn er ist und bleibt der souveräne Gott, der uns aus Gnade schenkt, was gut für uns ist (Römer 8, 28), aber seine «Gedanken sind nicht unsere Gedanken und unsere Wege sind nicht seine Wege» (Jesaja 55, 8) und er handelt dann, wenn die Zeit erfüllt ist (Galater 4, 4) nicht, wann wir es wollen.

Der Glaube, durch den wir alles erhalten, was wir im Gebet erbitten (Matthäus 21, 22) zeigt sich darin, treu und manchmal auch sehr lange in die Dunkelheit hineinzurufen. Diese Geduld, die uns aus der Prüfung unseres Glaubens entsteht, «soll zu einem vollkommenen Werk führen, damit ihr vollkommen und untadelig seid und es euch an nichts fehlt» (Jakobus 1, 2–4). Der Brief des Apostels Jakobus betont aber auch, dass Gott unser Gebet nie erhören wird, wenn es ein egoistischer oder gar rachesüchtiger Wunsch ist: «Ihr bittet und empfangt doch nichts, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Leidenschaften zu verschwenden» (Jakobus 4, 3).

Auf Gott ist trotz allem scheinbaren Nicht-Hören und sogar Nicht-Erhören Verlass. Er meint es gut mit uns! Das zeigen viele Gestalten der Bibel, die nicht von Gott gelassen haben, etwa der ägyptische Josef, der erfuhr, dass Gott Gutes im Sinn hatte, selbst dann als seine Brüder Böses gegen ihn im Sinn hatten (Gen 20, 24), und Paulus erfährt, dass die Gnade Gottes genügt (2. Korinther 12, 9).

Das beste Bittgebet ist sicher das Vaterunser. Denn es zeigt uns, wie wir richtig beten sollen: mit grossem Vertrauen zu Gott als unserem Vater im Himmel, aber auch im Bewusstsein, dass sein Wille geschehe – wie im Himmel so auch auf Erden (Matthäus 6, 9–13 und Lukas 11, 2–4). Gott handelt in seiner Weisheit immer richtig. Das zu glauben, ist die Voraussetzung für jedes Bittgebet, das manchmal auch nur darin besteht, Gott seinen eigenen Unglauben hinzuhalten: «Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!» (Markus 9, 24).

Paul Martone

Corona-Virus

Zurzeit wird sehr viel über das Corona-Virus gesprochen. Manche Leute behaupten, dass es sich dabei um eine Strafe Gottes handle. Was sagen Sie dazu?

Ich bin davon überzeugt, dass Leute, die so etwas behaupten, noch nie das Neue Testament gelesen haben.

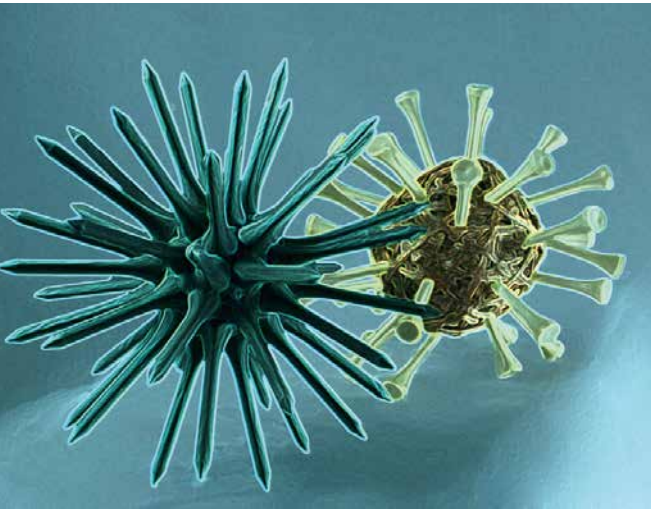
Warum?

Damals stellten die Leute Jesus dieselbe Frage. Als Jesus an einem Blindgeborenen vorbeiging, wurde er gefragt, wer denn schuld an der Blindheit dieses Mannes sei: er selbst oder seine Eltern?

Und was antwortete Jesus?

Für ihn war es – im Gegensatz zu den Pharisäern – klar, dass weder der Blinde noch seine Eltern gesündigt haben, vielmehr sollte das Wirken Gottes an ihm sichtbar werden. Eine Krankheit, egal ob es sich um das Corona-Virus handelt, egal ob es AIDS oder Krebs ist, keine Krankheit ist eine Strafe Gottes! Wer so redet, hat nicht verstanden, dass Gott es nicht nötig hat, grausam zu sein, damit die Menschen zu ihm finden.

Foto: © by_Aka_pixelio.de



Hat es aber nicht Erscheinungen geben, die die Corona-Epidemie als Strafe Gottes bezeichnen?

Solche «Erscheinungen» sind nicht himmlischen Ursprungs, sondern entspringen der verschrobenen Gedankenwelt einiger Leute, die meinen, sie könnten in den geheimnisvollen Plan Gottes schauen und ihn für ihre Zwecke missbrauchen.

Aber Maria…

Selbst Maria kann bei ihren Erscheinungen keine Aussagen machen, die im krassen Widerspruch zu den Worten Jesu stehen, wie sie uns in der Heiligen Schrift überliefert sind. Dort heisst es ganz klar: «Ich werde ihr Unrecht vergeben und nie wieder an ihre Sünden denken.» (Hebräer 8, 12) und auch: «Ich werde nie wieder an ihr Unrecht und ihre Sünden denken.» (Hebräer 10, 17).

Was können wir also tun?

Kardinal Angelo De Donatis, Generalvikar des Bistums Rom hat darauf geantwortet: «Das ist eine Lage, an die wir nicht gewöhnt sind und die uns beunruhigt. Aber wir sind nun vor allem dazu aufgerufen, jetzt aus der Kraft des Glaubens zu leben… Es sind Tage wie diese, in denen man Hoffnung verbreiten und niederknien muss, um für die Welt einzutreten… Lasst uns für alle Infizierten beten und für alle, die für sie sorgen, sowie für unsere Gemeinschaften, damit sie in diesem Moment Zeugen des Glaubens und der Hoffnung sein können.»

Besten Dank für die Auskunft! pam

Maria – eine biblische Gestalt

Was die Heilige Schrift über die Mutter Jesu sagt

Foto Poss

«Wir haben eine Mutter im Himmel. Weil Maria in Gott und mit Gott ist, ist sie jedem von uns nahe, sie kennt unser Herz, sie kann unsere Gebete hören, sie kann uns mit ihrer mütterlichen Güte helfen, und sie ist uns, wie der Herr gesagt hat, als "Mutter" gegeben, an die wir uns in jedem Augenblick wenden können.» Was Papst Benedikt XVI. in seiner Ansprache am 15. August 2005 sagte, enthält einen Ansatz auf die Frage, ob und wie Maria in der Bibel vorkommt. Der Papst verweist hier auf die letzten Worte Jesu am Kreuz durch die er, im Bewusstsein, dass «alles erfüllt war», den Menschen Maria zur Mutter gegeben hat. «Siehe deine Mutter!», sagte er zu Johannes, der stellvertretend für die ganze Menschheit, mit Maria unter dem Kreuz ausharrte.

Maria und Johannes unter dem Kreuz (19. Jhdt) Glasfenster, Poligny, Frankreich, Foto Poss

Unsere Mutter

Wer im Youcat, dem Jugendkatechismus, der auch den Erwachsenen zur Lektüre zu empfehlen ist, nach Aussagen über Maria sucht, findet dort, dass die Mutter Jesu auch unsere Mutter ist. «Gute Mütter treten immer für ihre Kinder ein. Diese Mutter erst recht. Schon auf Erden setzte sie sich bei Jesus für andere ein; z. B. als sie ein Brautpaar in Kana vor einer Blamage bewahrte. Im Pfingstsaal betete sie in der Mitte der Jünger. Weil ihre Liebe zu uns nie aufhört, können wir sicher sein, dass sie in den beiden wichtigsten Momenten unseres Lebens für uns eintritt: "Jetzt und in der Stunde unseres Todes"» (Youcat Nr. 148). Maria spielte im Leben Jesu und der jungen Kirche eine bedeutende Rolle. Sie

hat diese auch in der Kirche des Jahres 2020 noch, denn sie ist der Inbegriff dessen, was Kirche bedeutet: Sie hört auf Gottes Wort und nimmt es im Glauben an. Dadurch kann sie uns ein Vorbild sein, denn jeder und jede von uns ist eingeladen, auf das Wort Gottes zu hören und es im Glauben anzunehmen. Um zu verstehen, was Gott uns sagen will, müssen wir die Bibel aufschlagen, die für uns die Heilige Schrift ist. Diese ist zwar nicht eines Tages fertig vom Himmel gefallen, noch hat Gott sie menschlichen Schreibautomaten diktiert. Vielmehr hat Gott «zur Abfassung Menschen erwählt, die ihm durch den Gebrauch ihrer eigenen Fähigkeiten und Kräfte dazu dienen sollten, all das und nur das, was er geschrieben haben wollte, als echte Verfasser schriftlich zu überliefern» (Youcat Nr. 14). Was also steht in der Bibel über Maria?

Verkündigung (1523), Museum Lissabon, Foto Poss

Unverheiratet schwanger

Maria stammt aus Nazaret, sie war eine Verwandte von Elisabet, der Mutter Johannes des Täufers, und die Verlobte des Josef, der aus dem Stamm Davids stammte. Noch bevor Maria und Josef zusammenzogen, zeigte sich, dass Maria durch Gottes wundersames Wirken mit dem verheissenen Messias schwanger war. Der Engel Gabriel verkündete ihr, dass der Herr mit ihr sei und sie in den Augen Gottes «gebenedeit», also gesegnet und begnadet sei. In den Augen der Menschen sah diese ungeplante Schwangerschaft jedoch ganz anders aus, ein gewaltiger Skandal lag in der Luft: Die junge Maria stand kurz vor ihrer Hochzeit mit dem Mann, dem sie bereits vertraut war und war nun schwanger. Wie sollte sie ihrem zukünftigen Mann die Schwangerschaft erklären? Wie sollte sie die Nachricht den Eltern vermitteln? Nach jüdischem Gesetz gab es für Josef, den geprellten Mann nur zwei Möglichkeiten: entweder er verstösst Maria wegen ihrer vermeintlichen Untreue und lässt sie steinigen, «denn sie hat Schandtat in Israel begangen» und durch ihren Tod soll «das Böse aus deiner Mitte weggeschafft» werden (Deuteronomium 22, 21). Die zweite Möglichkeit war, der Untreuen eine Scheidungsurkunde auszustellen und sich dadurch von ihr zu trennen.

Josef, «der gerecht war und sie nicht blosstellen wollte» (Mt 1, 19), beschloss, sich von Maria zu trennen. Gerecht sein bedeutet für Josef, dass er einerseits nicht bereit ist, einem Kind, das nicht von ihm stammte, seinen Namen zu geben, anderseits ist er aber von Marias Tugend überzeugt und deshalb kann er seine Verlobte nicht der Strenge des alttestamentlichen Gesetzes ausliefern.

Im Traum durch einen Engel in das Geheimnis der Schwangerschaft eingeweiht und aufgrund seines göttlichen Befehls nimmt Josef seine Maria schliesslich trotz

Heimsuchung (Elsass 15. Jhdt) Musée Dijon, Foto Poss

ihrer Schwangerschaft zu sich (Mt 1,24). Es war gewiss für alle Beteiligten eine harte Zeit. So ist es nachvollziehbar, dass die schwangere Maria zu ihrer Verwandten Elisabet geht, um in dieser sehr schwierigen Situation Trost und Ermutigung zu finden. Elisabet erkennt bereits bei der Ankunft Marias in ihrem Haus, dass diese «die Mutter meines Herrn» ist und ruft vom Heiligen Geist erfüllt: «Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes» (Lk 1,42) und sie preist sie selig, weil sie geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess. Durch diese Worte, die der Heilige Geist Elisabet eingab, bestätigt sie, was der Engel Gabriel Maria verkündigt hatte, so dass diese, voll Zuversicht und selbstsicher schliesslich jubeln darf: «Meine Seele preist die Grösse des Herrn… Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe von nun an preisen mich selig alle Geschlechter» (Lk 1,46–48). Nach ihrem – modern gesprochen – drei monatigem «Time-out» kehrt Maria schliesslich nach Nazaret zurück.

Gottes Sohn

Es bleibt ihr jedoch keine Zeit zum Ausruhen, denn der römische Kaiser rief zu einer Volkszählung auf, wozu sich jeder in seinem Heimatort in Steuerlisten eintragen muss. So zieht Maria mit Josef, der aufgrund seiner Abstammung von David, in Betlehem heimatberechtigt ist, dorthin und bringt dort ihren Sohn zur Welt, dem Josef den Namen Jesus gibt, wie es der Engel verlangt hatte. Ein Wechselbad der Gefühle müssen die ersten paar Wochen für die junge Familie gewesen sein: Huldigung durch die Magier aus dem Osten mit ihren wertvollen Geschenken und dann Flucht nach Ägypten, weil König Herodes aus Angst um seine Macht alle neugeborenen Kinder töten liess. Nach ihrer Rückkehr und der Darstellung Jesu im Tempel, wo der greise Simeon Maria schweres seelisches Leid ankündigte, lässt sich die Familie in Nazaret nieder. Dieses Leid zeigt sich während einer Wall-

Flucht nach Ägypten, Bronzetür, Dom Siena, Foto Poss

fahrt nach Jerusalem, bei der die Eltern ihren zwölfjährigen Sohn verlieren und ihn erst nach drei Tagen im Tempel wiederfinden. Sie müssen damals erkennen, dass Jesus, nicht allein ihnen gehört. Jesus sagt den Eltern: Ich bin genau dort, wo ich hingehöre – beim Vater, in seinem Haus. Er zeigt damit, dass nicht Josef sein Vater ist, «sondern ein anderer – Gott selbst. Zu ihm gehöre ich, bei ihm bin ich. – Kann die Gottessohnschaft Jesu noch deutlicher dargestellt werden? … Der heilige Lukas beschreibt die Reaktion von Maria und Josef auf Jesu Wort mit zwei Aussagen: "Sie verstanden das Wort nicht, das er ihnen sagte", und Maria "bewahrte all diese Worte in ihrem Herzen" (Lk 2, 50–51). Das Wort Jesu ist zu gross für den Augenblick. Auch der Glaube Marias ist ein Glaube "unterwegs", ein Glaube, der immer wieder im Dunkel steht und im Durchschreiten des Dunkels reifen muss. Maria versteht das Wort Jesu nicht, aber sie bewahrt es in ihrem Herzen und lässt es darin allmählich zur Reife kommen» (Benedikt XVI., Jesus von Nazareth, Kindheitsgeschichte, S. 132).

Hl. Familie, von Edious Nyagweta, Sembabwe, Foto Poss

Schroffe Zurückweisung

Damit etwas reifen kann, braucht es Zeit. Das ist auch im Leben Marias nicht anders. Jesus sagt und tut Dinge, die ihr unverständlich sind. Sie versteht seine Mission nicht, vielmehr ist sie um ihn besorgt und geht schliesslich nach Kafarnaum, weil man innerhalb der Familie der Meinung ist, Jesus sei von Sinnen und man müsse ihn nach Hause zurückholen, wo er wieder gesund werden könnte oder zumindest aus der Öffentlichkeit verschwinde und damit auch das Ärgernis, das er gibt. Für diesen Plan wird die Familie von Jesus streng zurechtgewiesen, ja Jesus distanziert sich regelrecht und auf ziemlich brutale Weise von seiner Familie. Nicht weil er mit ihr zerstritten wäre, sondern weil in der Familie Gottes die biologischen Bande nicht mehr zählen. Zu dieser Familie gehören alle, die Gott suchen und denen Jesus, der von Gott geliebte Sohn sagt, dass wir seine Brüder und Schwestern sind. Nicht wir entscheiden also, wer zu dieser Familie gehört, sondern Gott tut das! Das kann dazu führen, dass wir uns von Liebgewordenem und Althergebrachtem, ja vielleicht auch von Familienangehörigen trennen müssen, denn, «wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein» (Lk 14, 26).

Maria wird an dieser Zurückweisung wohl zu nagen gehabt haben, aber sie bleibt an der Seite ihres Sohnes bis unter das Kreuz, wo die allermeisten anderen ihn im Stich lassen. Nach der Himmelfahrt Jesu ist sie inmitten der Gemeinde in Jerusalem, die auf das Kommen des Heiligen Geistes wartet (Apg.1, 14)

Paul Martone

Betrachten Sie das Bild und hören Sie über den QR-Code in Ihrem Handy die byzantinisch-orthodoxe Hymne dazu

Madonna mit Kind, Ikone in Saint-Pierre-Le-Jeune, Strassburg. Foto Poss

Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim Bild rechts haben sich insgesamt fünf Fehler eingeschlichen.
Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum linken Bild geändert hat.

FOTO: Sr Catherine

Josef von Nazaret, Patron der Arbeiter

Pius XII. führte 1955 als kirchliches Pendant zum weltweit am 1. Mai begangenen Tag der Arbeit den Gedenktag Hl. Josef, der Arbeiter ein. Josef war in der biblischen Überlieferung als Bauhandwerker tätig und gilt so traditionell als Patron der Arbeiter, insbesondere der Zimmerleute und Holzfäller. Er gilt auch als Schutzpatron der Jungfrauen und der Eheleute. Die Einfügung des Gedenktags in den liturgischen Kalender war eine Reaktion der Kirche auf die soziale Bewegung.

Der heilige Josef wurde von Papst Johannes XXIII. neben der Gottesmutter Maria zum besonderen Schutzpatron des Zweiten Vatikanischen Konzils bestimmt und seine Anrufung in das erste Hochgebet, den Canon Missae, eingefügt. Mit Dekret der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung vom 1. Mai 2013 wurde die Erwähnung des heiligen Josef auch für die Hochgebete II bis IV verfügt
www.wikipedia

- **KAB**

  Freitag, 15. Mai: Maibummel zusammen mit der KAB Wünnewil
  19.00 Uhr bei der Kirche in Schmitten.

- **Eltern-Kinder-Treff**

  Mittwoch, 16. Mai; Besichtigung der Feuerwehr. 15.00 Uhr im Feurerwehrlokal

- **Kindergottesdienst**

  Sonntag, 24. Mai um 9.00 Uhr
  im Begegnungszentrum

- **Frauen- und Müttergemeinschaft**

  Dienstag, 26. Mai: Frauen z'Morge im Burgbühl. Treffpunkt um 8.00 Uhr auf dem Parkplatz des Pflegeheims.

Firmung 15+

Liebe Jugendliche, bitte beachtet die speziellen Einladungen und Informationen betreffend die Ateliers und Treffen, die ihr per Post oder WhatsApp erhaltet. Besten Dank für euer Verständnis!

Segensgebet zum Muttertag

Das Leben ist schön – lass es uns geniessen.
Das Leben ist eine Herausforderung –
lass sie uns annehmen.
Das Leben ist eine Pflicht – lass sie uns erfüllen.
Das Leben ist kostbar –
gib, dass wir gut damit umgehen.
Das Leben ist ein Reichtum –
lass ihn uns bewahren.
Das Leben ist ein Rätsel – lass es uns erforschen.
Das Leben ist ein Versprechen –
lass uns darauf hoffen.
Das Leben ist ein Kampf – lass uns dafür gerüstet sein.
Das Leben ist ein Abenteuer – lass es uns wagen.
Das Leben ist voller Überraschungen – lass es uns bestehen.
Das Leben ist eine Last – hilf sie uns tragen.
Das Leben ist ein Geschenk – lass uns dankbar sein dafür.
Mit der Fürsprache der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria
segne uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Muttertag, Familiengottesdienst 10. Mai um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche

Wir laden Sie ganz herzlich zum Familiengottesdienst ein.

Wir freuen uns, diesen Familiengottesdienst mit Ihnen zu feiern.

Die Familiengottesdienst-Gruppe

Pfingstnovene

Vom Freitag, 22. Mai bis Samstag, 30. Mai in der Pfarrkirche, jeweils um 19.00 Uhr.

Am Samstag, 30. Mai wird die Novene in die Vorabendmesse um 19.00 Uhr integriert.

Ausnahme:
Bei Sterbegebet um 17.00 Uhr.

Die Novene ist eine Vorbereitung auf Pfingsten, im Besonderen auf das Fest des Heiligen Geistes. Wir bitten bei diesen Andachten um die Gabe von Oben, den Heiligen Geist. Er möge uns erkennen lassen, wie wir die Frohe Botschaft Jesu in unserem Leben umsetzen können und uns die nötige Kraft dazu schenken.

Um Vertrauen zu fassen und
dem Leben einen Sinn zu geben,
müssen die Menschen Christus
begegnen.

Die Jungfrau ist eine sichere Führerin
zur Quelle des Lichts und der Liebe,
die Christus ist.

Papst Johannes Paul II.

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Mai 2020

Samstag, 2. Mai
Hl. Messe
19.00 Uhr Lana Julmy
Elin Rudaz
Timo Rudaz
Anja Zbinden

Sonntag, 10. Mai – Muttertag
Hl. Messe
09.00 Uhr Lukas Bächler
Ben Oesch
Nele Oesch
Laurine Zumwald

Samstag, 16. Mai
Hl. Messe
19.00 Uhr Nicola Lehmann
Juliette Lehmann
Jann Rappo
Lars Rappo

Donnerstag, 21. Mai
Christi Himmelfahrt
Hl. Messe
09.00 Uhr Anouk Berthold
Jean-Gabriel Lottaz
Marina Rappo
Nilan Yogaratnam

Sonntag, 24. Mai
Hl. Messe
09.00 Uhr Ronja Lina Rigolet
Philippe Schärli
Anja Zbinden
Laurine Zumwald

Samstag, 30. Mai
Hl. Messe
19.00 Uhr Lana Julmy
Nicolas Lehmann
Ben Oesch
Nele Oesch

Missionsgruppe

Immer wieder erhalten wir Dankesschreiben von den verschiedenen Institutionen, welchen wir von den von unseren fleissigen Helferinnen genähten und gestrickten Kleidern, zukommen liessen.

Wir verschicken meistens 20 kg Säcke nach Brasilien, Indien, Malawi, Rwanda, etc. und Kartons an Institutionen in der Schweiz, welche die Ware mit Lastwagen oder in Containern in die Ostländer vor allem nach Rumänien, in die Ukraine etc. bringen. All diese Spitäler, Waisenhäuser, Kinderheime, welche keine Unterstützung vom Staat erhalten, sind uns wirklich dankbar und auch die Kinder freuen sich über die schönen Kleider und Mützen, wie man auf den Fotos sieht.

Gerne nehmen wir Wolle auch Resten, Bettbezüge, Leintücher, Kinderkleider und Kinderschuhe bis 16 Jahren (sauber und ganz) entgegen.

Bitte melden Sie sich bei unseren für die Missionsgruppe zuständigen Leiterinnen (Die Adressen finden Sie hinten auf dem Pfarrblatt).

Wir bedanken uns auch recht herzlich für die vielen grosszügigen Spenden, welche wir das ganze Jahr hindurch erhalten.

Wir verwenden diese für das Versenden der Kleider in die verschiedenen Länder. Ohne diese wäre es uns nicht möglich, dieses Werk weiter zu führen.

Helene Peissard

Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka

Kennenlerntag Godly Play am Samstag, 6. Juni 2020, 9.30 bis 16.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Viktor-Schwaller-Haus. Kosten: CHF 60.–; Anmeldung bis zum 15. Mai 2020 unter defka@kath-fr.ch oder auf www.kath-fr.ch/defka

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Frauen z'Morge am Dienstag, 26. Mai 2020, 8.30 bis 10.00 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni.
Unkostenbeitrag für das Frühstück CHF 12.–
Leitung und Auskunft: Sr. Marie-Brigitte Seeholzer
marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch

Deutschfreiburger Wallfahrten 2020

Altötting – Sammarei, 4.bis 7. Mai 2020
Ob diese Wallfahrt stattfinden kann, ist noch nicht entschieden. Wenn sie nicht durchgeführt werden kann, wird sie für das Jahr 2021 wiederum auf dem Programm stehen.

Sachseln, 28. Juni 2020 – Geistliche Begleitung: Priester Thomas Perler, unterstützt von Berthold Rauber
Dieser Pilgertag zum Hl. Bruder Klaus, dem Schutzpatron der Schweiz, gibt uns die Gelegenheit, für die überstandene Corona-Krise zu danken und um Schutz zu bitten.

Einsiedeln, Rosenkranzsonntag, 4. Oktober 2020.
Wir verehren die Heilige Gottesmutter als Schutzpatronin. Das Gebet in der Gnadenkapelle, das feierliche Hochamt, die Vesper, der Kreuzweg und der Rosenkranz werden uns Gelegenheit geben, über den Sinn des Lebens nachzudenken und unsere Dankbarkeit auszusprechen.
Organisation aller Wallfahrten: Horner Reisen,
Telefon 026 494 56 56, www.horner-reisen.ch,
E -Mail: info@horner-reisen.ch;

Bischofsvikariat Deutschfreiburg

bischofsvikariat@kath-fr.ch | 026 426 34 17 |
www.kath-fr.ch

Übertragung per Live-Stream: Katholische Gottesdienste aus der Kirche Rechthalten – Gestaltung: Verschiedene Seelsorgeeinheiten aus der Bistumsregion Deutschfreiburg; Programm: Montag bis Samstag: 18.00 bis 19.00 Uhr Hl. Messe; anschliessend Vesper mit Tagesimpuls; Sonntag: 10.00 bis 11.00 Uhr Hl. Messe (mit Orgelbegleitung); 18.00 bis 18.30 Uhr Rosenkranz
Info: Die Übertragungen werden solange fortgeführt, wie die Ausserordentliche Lage gemäss Epidemiegesetz in der Schweiz Bestand hat.

WABE Deutschfreiburg – Wachen und Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch

Grundkurs 2021: WABE Deutschfreiburg engagiert sich in der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen und unterstützt dabei deren Angehörige. Die Aktivmitglieder begleiten also Menschen in schwierigen und anspruchsvollen Situationen. Darauf müssen sie sich gründlich vorbereiten und sich zunächst selber mit Krankheit, Sterben und Tod, mit ihrem Glauben und der eigenen Hoffnung auseinandersetzen.

Der WABE-Grundkurs bietet die Gelegenheit, sich mit Gesundheit – Krankheit – Sterben – Tod zu befassen und das eigene Verhalten gegenüber schwerkranken und sterbenden Menschen zu reflektieren.

Grundkurs 2021 in Tafers: 2 x am Freitag, 08.01. und 29.01. von 17.00 bis 21.00 Uhr und 4 x am Samstag, 09.01., 16.01., 23.01. und 30.01. von 9.00 bis 16.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Sie! Nach dem Grundkurs entscheiden Sie, ob Sie sich für aktive Wacheinsätze zur Verfügung stellen wollen.

Auskunft: Esther Keist, Telefon 026 481 16 17
Prospekt und Anmeldungen: marianne.lauber@wabe-deutschfreiburg.ch; www.wabedeutschfreiburg.ch

Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
026 426 34 35
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Die OEBS (Ökumenische Behindertenseelsorge) verantwortet den heilpädagogischen Religionsunterricht sowie die religiöse Begleitung von Menschen mit einer Behinderung und ihrer Angehörigen. Die Fachstelle leistet Sensibilisierungsarbeit in Pfarreien und Kirchgemeinden und bietet Anregungen für ganzheitliche Begegnungsmöglichke.

Wir sind für Sie da:
Fachstelle kath. Behindertenseelsorge
Regina Rüttner, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg

Aufgrund der aktuellen Situation in der Schweiz (Ausserordentliche Lage gemäss Epidemiegesetz), ist es möglich, dass geplante Veranstaltungen für den Monat Mai abgesagt werden müssen.

Zum Redaktionsschluss ist leider noch nicht klar, wie es nach dem 19. April weitergeht.

Wir bitten Sie um Verständnis!

Kontakt Regionalseite: Bischofsvikariat Deutschfreiburg, Kommunikation,Petra Perler, Bd. de Pérolles 38, Freiburg, 026 426 34 18, kommunikation@kath-fr.ch

Religionsunterricht in Corona-Zeiten

Am 13. März 2020 verbot der Bundesrat infolge der Corona-Pandemie den Präsenzunterricht an den Schulen. Wie für die Schule im Allgemeinen, so ist es auch für den Religionsunterricht eine neuartige Situation.

Für uns stellte sich die Frage: Wie soll die Kirche darauf reagieren? Was bedeutet das für die Katechese? In welcher Form und welcher Intensität können wir präsent sein? Wie müssen wir vorgehen, um die Kinder, Eltern und Schulen zu stützen?

Für uns war klar, dass in den ersten Wochen die Grund- und Promotionsfächer Priorität haben. Sowohl für die Schulen als auch für die Kinder und Eltern war der Wechsel mit einem grossen Mehraufwand und einer Einarbeitungszeit verbunden. Da wollten wir nicht mit zusätzlichen Aufgaben fordern.

Da wir allerdings nicht wussten, wie lange die präsenzfreie Unterrichtszeit noch andauern würde, war uns wichtig, uns mit dem Religionsunterricht nicht einfach zurückzuziehen. Wir überlegten uns, wie wir den Fernunterricht bereichern konnten. Über Online-Plattformen tauschten wir unsere Ideen miteinander aus.

Unser Lehrplan trat für diese Zeit in den Hintergrund. Mit unserer Kreativität versuchten wir Beiträge zu entwickeln, die eine Abwechslung zu anderen Fächern brachten. Wir wollten sie so gestalten, dass die Kinder Lust bekommen, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, dass es ihnen Freude bereitet und in dieser schwierigen Situation Trost und Hoffnung schenkt. Gerade jetzt wollten wir als Kirche präsent sein – wenn auch anders als gewohnt.

Die Arbeit als Katechetin oder Katechet ist wertvoll. In Deutschfreiburg arbeiten rund 40 Katechetinnen und Katecheten mit Kindern und Jugendlichen zusammen. Ihre Arbeit teilt sich auf in den schulischen Religionsunterricht und in die ausserschulische Katechese.

Nach den Sommerferien ist ein weiterer Einstieg in den Ausbildungskurs für Katechese in Deutschfreiburg möglich

Nähere Infos unter www.kath-fr.ch/dak.

Matthias Willauer-Honegger, Fachstelle Katechese

Litanei vom barmherzigen Gott in der Corona-Epidemie

Immer dürfen wir uns im Gebet an den barmherzigen Gott wenden – in Zeiten der Epidemie erst recht. (Liturgisches Institut / Bitten formuliert von den Zisterzienserinnen, Abtei Magendau)

Beten wir für alle Menschen,
die am Corona-Virus erkrankt sind,

- für alle, die unter der Angst vor der Ansteckung leiden,
- für alle, die die Quarantäne einhalten,
- für alle, die sich in den Spitälern um die Kranken kümmern,
- für alle, die in der Forschung den Virus bekämpfen,
- und für die Politiker, die gewichtige Entscheidungen treffen, dass Gott uns bewahre und uns den Weg durch diese Zeit weise.

Nach jeder Anrufung: Erbarme dich unser!

Du heiliger Gott. (Jes 6, 1–3)
Du gerechter Gott.
Du langmütiger Gott. (Ex 34, 6)
Du Gott, reich an Huld. (Ex 34, 6)
Du treuer Gott. (Ex 34, 6)
Du geduldiger Gott. (Röm 15, 5)

Gott des Mitleids mit den Leidenden. (Ps 106, 44f)
Vater des Erbarmens und Gott allen Trostes. (2 Kor 1, 3)
Gott, der uns tröstet wie eine Mutter. (Jes 66, 13)
Gott, in dessen Schoss wir geborgen sind.
Gott, an dessen Brust wir ruhen können. (Ps 131)
Gott, der uns nie vergisst. (Jes 49, 15)

Gott, dessen Namen wir kennen. (Ex 3, 14)
Gott, der uns eingezeichnet hat in seine Hände. (Jes 49, 16)
Gott, der uns beim Namen ruft. (Jes 43, 1)
Gott, dem wir gehören. (Jes 43, 1)
Gott mit uns. (Mt 1, 23)
Gott für uns. (Röm 8, 31ff)

Gott, der uns aus der Gefangenschaft herausführt. (Ex 13,17-14,31)
Gott der Armen und Kleinen und Hilflosen. (Lk 1, 46–55)
Gott, dessen Güte reicht soweit der Himmel ist. (Ps 36, 5)
Gott aller, die sich plagen und schwere Lasten zu tragen haben. (Mt 11, 28ff)
Gott, der weiss, was wir brauchen. (Mt 6, 8)
Gott, der die Verlorenen sucht. (Mt 18, 12–14)

Gott, der grösser ist als unser Herz. (1 Joh 3, 20)
Gott, der den Hoffnungslosen Hoffnung gibt. (Röm 15, 13)
Gott, der uns Sündern gnädig ist. (Lk 18, 9–14)
Gott, dessen Erbarmen uns aus dem Tod rettet. (Eph 4, 24)
Gott, unser Retter.
Gott des Lebens.

Du unsagbar grosser Gott.
Du leidenschaftlich liebender Gott.
Du unbegreiflich verzeihender Gott. (Lk 15, 11–32)
Du masslos gnädiger Gott.
Du unendlich gütiger Gott.
Du barmherziger Gott.

Gebet:
Barmherziger Gott.
Du nimmst die Sünde ernst,
aber du lässt uns die Möglichkeit zur Umkehr.
Du verurteilst unsere Verfehlungen,
aber du lädst uns ein zu einem neuen Anfang.
Wir danken dir, dass du barmherzig bist.
Gib uns den Mut umzukehren.
Gib uns die Kraft, neu anzufangen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

HUMOR

Zwei Mütter: «Sind Ihre Kinder in der Schule auch so unmöglich?», fragt die eine. Seufzt die andere: «Zum Elterngespräch gehe ich nur noch unter fremdem Namen.»

❁ ❁ ❁

«Guten Tag», sagt der Optiker zum Kunden. «Sie brauchen eine neue Brille mit minus 9 Dioptrien.» Der Kunde verblüfft: «Wie können Sie das so präzis beurteilen?» Der Optiker grinst: «Weil Sie durchs Schaufenster statt durch die Tür gekommen sind!»

❁ ❁ ❁

Der Onkel kommt zu Besuch und läutet an der Hausglocke. Vreneli öffnet ihm die Haustüre und begrüsst ihn: «Hoi Onkel Emil, das ist aber schön, dass du kommst. Mami hat gerade gesagt, als sie dich gesehen hat: “Der hat uns grad noch gefehlt!”»

Müllers machen eine lange Wanderung. «Herrlich», schwärmt er, «man kommt sich wie neugeboren vor.» «Das habe ich auch schon bemerkt», sagt seine Frau ärgerlich,» alle zwei Stunden brauchst du die Flasche.»

❁ ❁ ❁

«Warum ist deine Frau immer so elegant angezogen und du wie ein Landstreicher?» «Das liegt an der unterschiedlichen Lektüre. Sie liest die Modemagazine und ich unsere Bankauszüge.»

❁ ❁ ❁

Man liest so viel, wie gesundheitsschädlich das Rauchen sei: Ich gewöhne mir das Lesen ab.

❁ ❁ ❁

In der Schule spricht Paul zu seinem Klassenkameraden: «Hast du gehört? Unser Direktor ist gestorben.» «Ja, und ich frage mich die ganze Zeit, wer da mit ihm gestorben ist.» «Wieso mit ihm?» «Na, in der Anzeige stand doch: Mit ihm starb einer unserer fähigsten Mitarbeiter...»

❁ ❁ ❁

Der Lehrer fragt die Klasse: «Wer kann mir ein Streichinstrument nennen?» «Geige», antwortet Sina. Timo ruft: «Cello». Darauf meldet sich Mario und sagt: «Pinsel!»

❁ ❁ ❁

Meine Freundin hat mit mir Schluss gemacht. Sie behauptet, sie könne es nicht ertragen, dass ich ihr immer widerspreche. Sie ist bei mir zu Hause vorbeigekommen und hat gesagt: «Eddie, wir müssen miteinander reden.» Ich erwiderte: «Aber ich heisse Eric.» Darauf sie: «Siehst du? Nichts kann ich dir recht machen.»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice

LA POSTE

Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen, Pfarr-Moderator	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Nazar Zatorsky, Priesterlicher Mitarbeiter	Impasse de la Forêt 7, 1700 Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy, Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.nagy@kath-fr.ch	079 138 86 19
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat Reservationen BGZ	**Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr** Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	**026 496 11 50**
Sakristan	Markus Zurkinden, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Bagerstrasse 10	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Impressum: Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

Saint-Augustin